

Joachim Ludolf Bassewitz von

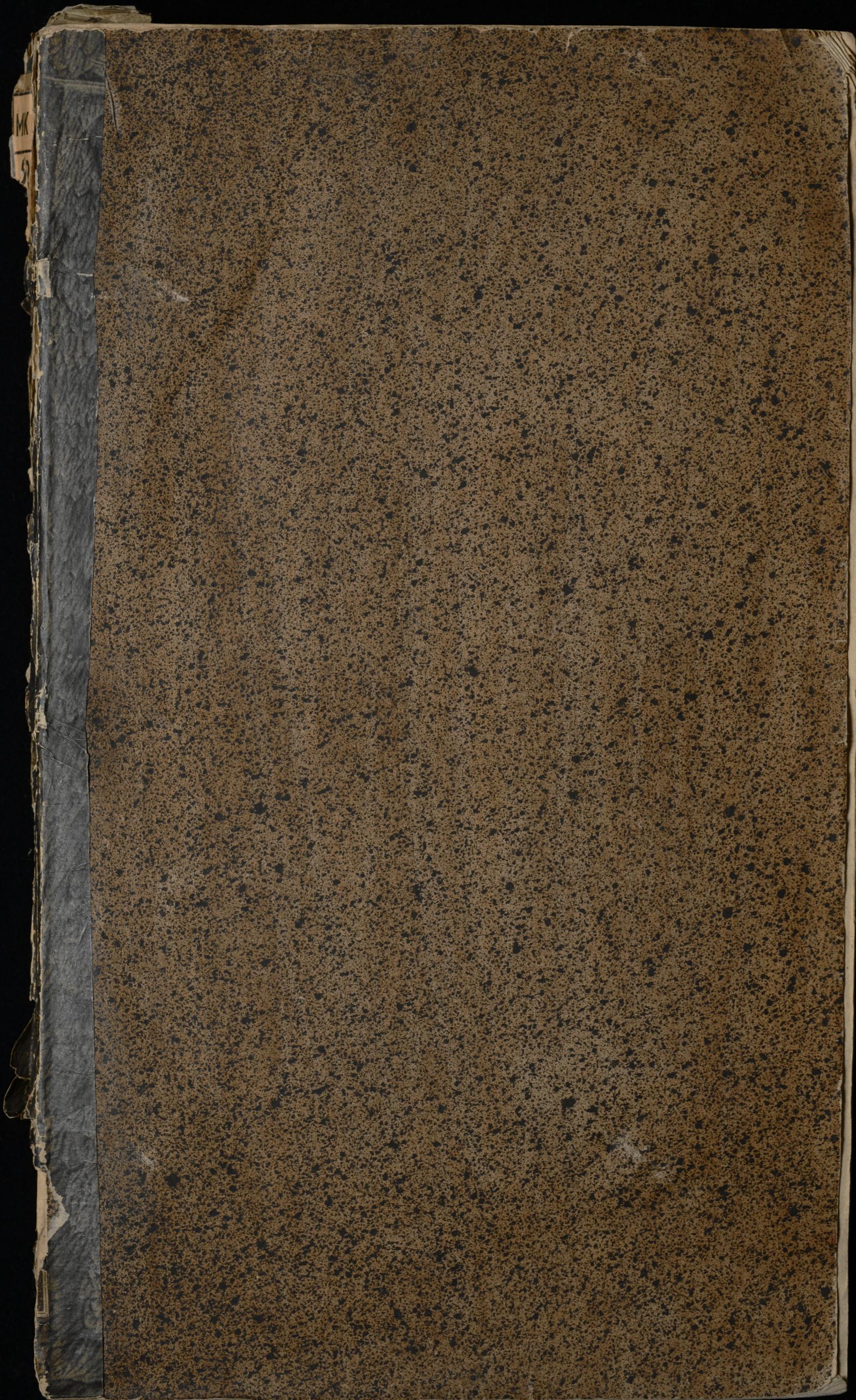
## **Rede des Herrn Landraths von Bassevitz Nomine Directorii, bey Eröffnung des allgemeinen Landes-Convents. 1768**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1768?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn872465683>

Druck Freier  Zugang







# Mede

des

Herrn Landraths von Bassevik  
Nomine Directorii,

bey

# Eröffnung

des

allgemeinen Landes-Convents.

1768.



**D**ie jetzige allgemeine Versammlung hat zu ihrem Vorwurf, die Wiederherstellung des Wohlstandes der Mecklenburgischen Landes-Eingefessenen, und die Prüfung des dazu von der niedergesetzt gewesenen Comitte, in Vereinigung mit dem Engern Ausschuss gemachten in die Aemter ergangenen Projectis.

Eine betrübte Beschäftigung! Sie erinnert uns an die Quellen, daraus das Uebel entsprossen. Sie bringet uns in die Zeiten zurück, wo fremde Kriegs-Völker nicht mit dem Sinn bey uns waren, daß wir die Früchte unserer Arbeit und unsers Fleißes, neben ihnen einernchten sollten, wo niemand ruhig bey dem Seinigen wohnen, und des Seinigen zu seinem Bedürffen genießen konnte. Sie erneuret das Andenken des Verlustes, den ver-

)

schiede



schiedene nachhero gekommene Unglücks-Fälle bey dem Landmann verursacht, und durch welche die Nachkommen jener ehrwürdigen Stamm-Väter, die Guch und Blut für das Vaterland wagen, die Mitgehülfen an der Erhaltung unserer Privilegien waren, die Mecklenburgs Ruhm und Freyheit gründeten, und mit ihrem Nahmen und Stamm-Gütern würdigen Söhnen überlieferten, sich beynabe aller Mittel beraubet sehen, diese Güther zu erhalten.

Aber auch eine angenehme Beschäftigung! Wann wir die Noth so vieler, meistens ohne ihre Schuld herunter gekommenen Mitbrüder, denen Creditores, Bucherer und Advocaten gleichsam das Messer an die Gurgel setzen, lindern. Wann wir denen zu Hülfe kommen, welche in der Verzweiflung, die der äufferste Bedruck einflößet, zu Entschliessungen schreiten, oder da sie selbst sich nicht mehr rathen können, von eigennützigem gebungen Rathgebern, sich zu Schritten lenken lassen möchten, wodurch ihr edler Nahme besfleckt werden kann.

Wann wir hoffen können, daß wir solche Mittel ausfündig machen, die dem uns betroffenen Uebel angemessen sind, und mithin die Grundlage legen, die das alte Mecklenburg erhält, und kein neues Mecklenburg schafft, die Vätern und Bettern die angenehme Hofnung läßt, daß ihre Kinder und sie erbende Agnaten, auf denen ihnen hinterlassenden, mühsam erhaltenen Erbtheilen ihrer Vorfahren, durch Verdienste oder durch Glück oder durch beydes zugleich, in vollen Flor erscheinen, und die Stamm-Güter wieder ihren Nachkommen in Seegen und Gedenhen überlassen können.

Lassen Sie Uns, geliebteste Mitbrüder, da Wir gegenwärtig über Unsere Domestica berathschlagen, die größte Vorsicht beobachten. Lassen Sie Uns keinen Anschlag Gehör geben, wann er auch von dem besten Mann käme, und wann man ihn auch in vorigen Entschliessungen gegründet ausgiebt! den Wir nicht vorher wohl geprüftet.

Gut



Gut ist gut, besser aber ist besser. Das Nachdencken, die Prüfungen, haben oft entdeckt, daß man noch vortheilhafter den Umständen noch angemessener resolviren können, als man gethan: Es ist ein Vorzug schnell zu seyn. Geschwindigkeit auf der guten Seite betrachtet, zeuget von scharfer Einsicht, und gewinnet demjenigen, der langsam denckt, den Vortheil ab, daß er, um oft von Vorwürffen sich zu befreien, daß er Aufenthalt macht, um die Nachrede abzulehnen, daß seine Einsichten nicht weit gehen, lieber sich auf gute Hofnung eines andern Meynung überläßt. In der Politic ist sie eine grosse Gabe. Aber Fabius bleibt in der Geschichte ein grosser Mann, ob er wohl langsam war.

Die jezige Jahreszeit ist freylich dem erasigen Wirth nicht die bequemste, um sie zu Consultationen anzuwenden, und möchte vielleicht manchen reizen, Unsere Versammlung vor der Zeit zu verlassen.

Aber es ist eine kleine Unbequemlichkeit sich zu verweilen gegen die grosse Unbequemlichkeit, die, wo nicht ihn zum Glück besonders, doch seine Mitbrüder drückt, auf deren Abhelfung er jetzt mit dencken soll; Gegen das Mißvergnügen, das er einst empfindet, wann er nicht nach seinen Einsichten, zum besten gerathen und geholfen; Gegen den Nachtheil, das am Ende der Consultationen, und wo es auf ankommt den Band zu binden, wenige Personen die Macht haben sollten, das Wohl und das Weh einer so grossen, so respectablen Commune zu determiniren. Hier hat jedermann mehr als jemahls Verus, selber zu sehen, was aus ihm und seinen Freunden und Verwandten werden wird. Hier legen ihm seine Erhaltungs- und mitständische Pflichten im politischen Verstande die Worte ans Herz: Habt Acht auf Euch selbst, und auf die ganze Heerde.

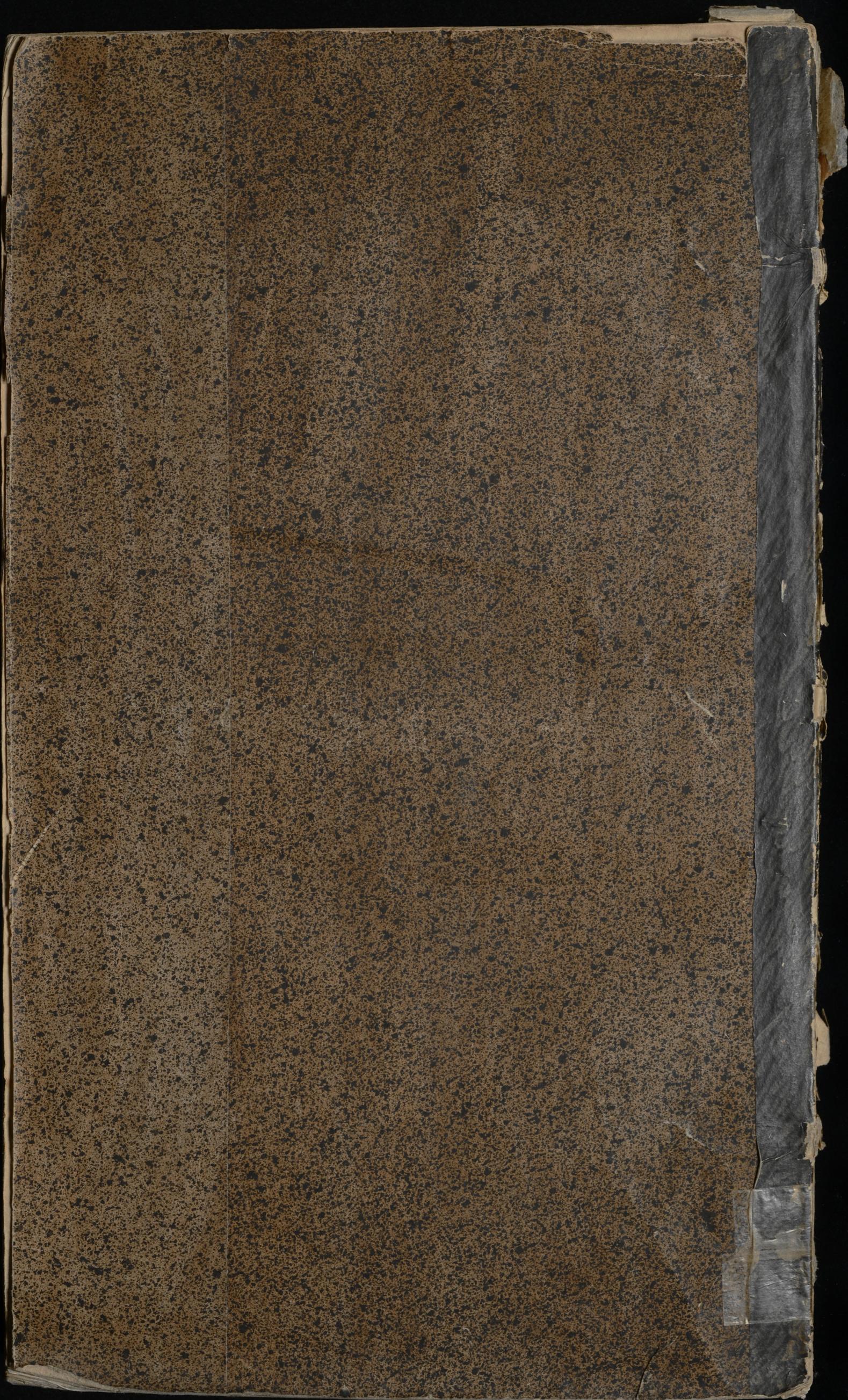
Die Deliberanda sind wichtig. Der Zweck ist groß, zu den Wir gelangen wollen.



Es macht es Uns also (wehrteste Mitbrüder, die Natur der Sache, die Wohlfahrt des Ganzen, und die Erhaltung aller einzelnen Glieder, besonders der Schwachen, die unsere Fürsorge mehr als andere verdienen) zur Pflicht und zur Nothwendigkeit ohne Uebereilung, ohne Ansehen der Person, ohne Achtung für den Rathmen und den Einfluß, dieses oder jenen Rathgebers, frey von Vorurtheilen, und besonders von keinem Geist der Partheylichkeit und des Privat-Nutzens geleitet, in Unfern gegenwärtigen Berathschlagungen diejenige Maaß-Regeln gründlich und vorsichtig zu nehmen, womit Wir das Wohl Unfers geliebten Vaterlandes, die Aufnahme Unfers ganzen Corps, den Flor aller Familien, und überhaupt eines jeden unter Uns, der hier zugegen oder nicht zugegen ist, durch wohl überlegte und weise Entschliessung, zur Behauptung Unfers einheimischen und auswärtigen guten Ansehens zuverlässig bestimmen, erhalten und befestigen können.







Von diesem negociirten Capital wäre der E. A. schuldig demjenigen, der eines Vorlehns bedürfe, und durch ergangene Proclamata, oder sonst seine Sufficienz bekannt gemacht, was er verlangte, vorzuleihen, und da die auswärtige Negoce des E. A. nicht ohne Kosten gemacht werden kan, so wäre ich der Meinung, der Debitor müste bei einer jeden neuen Obligation 1 pro Cent vor die Kosten geben, sonst aber jährlich 5 von hundert entrichten.

Mitlerweile, daß dieses Geld in die Roullirung kompt, würden auch die Gelder wieder loß kommen, die Ihre Durchl. der Herzog geborget, und wann man sich einig würde, dem E. A. aufzugeben, daß er von Trinitatis an im Lande keine Capitalia anders annähme, als wenn sie ihm zu 4 pro Cent geliehen würden, und von Anthoni kommenden Jahres auch auf denen schon angeliehenen einheimischen Capitalien nicht mehr, als 4 pro Cent bezahlte, so müste ich von meinen Mitbrüdern sehr nachtheilige Gedanken hegen, wann ich, daß sie um sich unter einander nicht zu helfen, unter fremden Nahmen dem E. A. ihre Gelder wieder hin geben würden, glaubte oder an dem Seegen der Vorsehung, von welchem wir doch schon ehehin abt, verzweifeln, wann nicht in wenig Jahren die nun bedrängte Ritter- schaft durch diese Anstalten, als durch ihren eignen Fleis und Arbeitsamkeit vor kommen, und Geld genug zu ihrer Verlor haben sollte.

Negoce vor eine Cummune macht wohl im Anfang Kosten, allein selbiges wird nicht so kostbahr, als wann ich rechne, was ein jeder Particulier, auffer seinen Namen und Kennen, auffer seiner demüthigen Stellung, für Kosten und Aufwand ein Particulier muß ja am Ende doch mit Anlagen eintreten, wenn es der Com- mittee, von der er ein Mitglied ist. Diene ich dem Staat, muß er mir wieder danken. Das Totale bestehet aus vielen Einzelnen, sind die Einzelnen geholfen, so besteht das Totale.

Man macht mir den Einwurf: Wo ist das Geld zu bekommen? Doch das ist wohl nur der, der das Project nicht gerne siehet. Wir dürfen ohne Bedenken annehmen, wo unser gnädigster Herr gewesen ist. Holland und auch die Schweiz, diese Republiken stehen uns so gut, als Souverainen Reichen, und andern nicht so freien, und so bevorzugeten Ständen, als wir es sind, offen. Nichts ist mir keine Beschwerlichkeit habe, dagegen nicht Einwendungen zu machen sind. Ueberwindung von Hindernissen, desto grösser der Verdienst. Wann wir nur einander brüderlich wollen, können wir viel ausrichten.

Ich habe vorhin erwehnet, daß ich mit dem Befehl, daß die Enthaltung des Gemeinsers Silbers-Geschirrs bis auf 20 Jahr gebietet, und also dessen Veräußerung indirectum befielet, nicht einig gewesen sei, wie ich es niemahls bin; Allein durch eine freie Verbindung, die den Fiscalischen Wächter nicht kennet, wird die genugsamer Prüfung die Weggabe vor der Hand nothwendig geachtet wird, wenigstens Silber (bis auf das, was anständiger weise nicht wohl entbehret

